

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 63.

Neuenbürg, Samstag den 27. Mai

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, die im Enzthäler von 1875 No. 63 vorgeschriebenen Schritte zur Anlegung der Verzeichnisse über die zu beurlaubenden Soldaten rechtzeitig zu thun.

Die dort gegebenen Termine sind genau einzuhalten.

Den 26. Mai 1876.

R. Oberamt.
Gaupp.

Revier Langenbrand.

Gras-Verkauf

vom Schloßwäldle und dem Wiesenstreifen an der Enz gegenüber der Sensenfabrik

Montag den 29. Mai d. Js.
Vormittags 10 Uhr.

Zusammenkunft auf der vordern Schloßsteige am Eingang in's Schloßwäldle.

R. Revieramt.

Birkenfeld.

Brücken Sperre.

Die über die Enz führende Enz-Größelbrücke unterhalb der Sensenfabrik Schwarzloch ist wegen einer größeren Reparatur bis auf Weiteres gesperrt.

Den 24. Mai 1876.

Schultheißenamt.
Wagner.

Unterlengenhardt.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 9. Juni 1876 wird die Gemeindejagd 915 Morgen umfassend

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf weitere 3 Jahre verpachtet. Liebhaber sind höflich eingeladen.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Der Landtags-Abgeordnete Beutter

wohnt über die Dauer des Landtags
Stuttgart, Lindenstraße 19.

Calmbach.

Wein-Verkauf.

Pfälzer Wein,

pr. Eimer 70 Mark.

Friedrich Barth.

Schömburg.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf

Dienstag & Mittwoch den 30. & 31. Mai d. J.

in unser

Gasthaus zum Hirsch hier

freundlich ein und bitten, dieses als persönliche Einladung ansehen zu wollen.

Jakob Maisenbacher,

Hirschwirth,

Gottlieb's Sohn von hier,

Elisabethe Kugele,

Bauers Tochter von Siehdichfür.

Neuenbürg.

Gebengelte

Sensen,

sowie

Sicheln

empfeht

Ehrn. Genfle.

Neuenbürg.

Dampf-, Vanille-, Gewürz-

& Gesundheits-Chocolade

in beliebigen Nummern und Verpackungen, rein u. billig empfiehlt

Carl Buxenstein.

Pforzheim.

Einen jungen, kräftigen

Burschen

von guter Familie nimmt in die Lehre

Richard Zügel,

Feinwurstler.

Blumenstraße 80.

Neuenbürg.

Ein

Zogis

mit 2 Zimmern ist zu vermieten.

Näheres bei

G. Olpp.

Bezirks-Veteranen-Verein Gräfenhausen.

Sonntag den 28. Mai

General-Versammlung

bei Lindewirth Neuhäuser
in Arnbach.

Sammlung Nachmittags 1 1/2 Uhr, wozu Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlich eingeladen sind.

Der Vorstand.



Neuenbürg.

Ein billigeres

Logis

mit entsprechendem Holz- und Kellerraum vermietet

Carl Kappler.

Wilhelmstag!

Zu einer gemüthlichen Unterhaltung sind alle Wilhelm und Wilhelminen und sonstige Wilhelms- und Wilhelminen-Freunde freundlichst eingeladen auf morgen Nachmittag 4 Uhr zu Wilhelm Hagmayer zum deutschen Kaiser.

Neuenbürg.

Ein Stück

Klee

in den Hagenwiesen, verkauft Wilhelm Kade, im Schwarzlösch. Näheres bei Kübler Dub.

Neuenbürg.

Eine

Cylinder-Uhr

sammt Kette ist

verloren

gegangen. Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung abgeben an die Redaktion.

Neuenbürg.

12 Stück

Tauben

hat zu verkaufen

Fr. Scholl, Bäcker.

Engelsbrand.

Einen kirchbaumenen

Auszug-Tisch

in eine Wirtschaft oder Kostgeberei passend, hat billig zu verkaufen

J. G. Burghard, Schreiner.

Haupt-Finderungs-Mittel
gegen Husten & Heiserkeit
sind die so beliebten
Fichtennadel-Bonbons,
das Päckchen von 10 J an
zu haben in
Neuenbürg bei Fr. Diker.
Höfen bei L. Bodamer.
Calmbach bei Chr. Barth, Lorenz-
Sohn.

Calmbach und Höfen.

Der Veteranen-Verein von Calmbach und Höfen begehrt am

Montag den 29. ds. Mts.

Abends 7 Uhr

im Waldhorn in Calmbach den

Abschied

ihres Kameraden und Schriftführers

Julius Kuder,

wozu der Verein die Freunde ihres abgehenden Kameraden freundlichst einladet

Bezirksfeldwebel Weis.

1700 Mark

werden gegen Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Wichtig für Kranke.

Ohne Kosten und franco

Liederkranz

heute 7 1/2 Uhr.

Fidelio!

Heute Abend Gesellschaftstag in der Nähe des Marktplatzes.

Die Ziehungsliste der Lotterie zur Restauration der Johanniskirche in Gmünd kann bei mir eingesehen werden.

In der bei mir verschlossenen Serie von Loosen hat Nr. 57424 10 Mark gewonnen.

Jak. Meeh.

Fahrplane

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt

Jak. Meeh.

Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge auf Station Neuenbürg in großen Ziffern, für Gasthäuser, Comptoire, Kaufläden und Bedienstete besonders geeignet, in handlichem Format, bei

Jak. Meeh.

Der von der Lebens-Versicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart ausgegebene Rechenschaftsbericht pro 1875 constatirt auch in diesem Jahre die erfreulichsten Ergebnisse.

Es kamen 3137 Anträge mit Mart 15,932,290 Versicherungssumme bei derselben ein, und es hob sich der Gesamtversicherungssumme auf 25,645 Personen mit M. 102,607,600 und einer Prämieinnahme von M. 3,477,988. Als reiner Zuwachs des letzten Jahres ergeben sich 1,584 Personen mit M. 10,627,876.

Im Hinblick auf die schwierige Geschäftsleage ist dieses Ergebnis in hohem Grade befriedigend, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß die Verwaltung es versäumt, das Geschäft durch Gewährung übertriebener Provisionen zu forciren. Der neue Zugang kam zum größeren Theil aus dem Handels- und Gewerbestand; diese Wahrnehmung ist um so erfreulicher, als diese Classen für die Lebensversicherung früher weniger zugänglich waren.

Die Sterblichkeit blieb wesentlich hinter der Erwartung zurück, und die Verwaltungskosten sind wie früher auch in diesem Jahre wieder sehr mäßig (5 1/2 % der Jahreseinnahme). In Folge dessen lieferte die Jahresrechnung einen reinen Ueberschuß

von M. 1,144,795 = 39:88 % der Prämien, welche nach statutenmäßiger 5jähriger Zurückhaltung im Sicherheitsfonds ungeschmälert an die Versicherten zur Vertheilung gelangen. Die Fonds der Versicherungsbranche stiegen von M. 17,196,358 auf M. 19,416,485 und ist darunter ein Dividendenfonds von M. 4,121,905 begriffen, der einer Durchschnittsdividende für die nächsten 4 Jahre von über 38 % entspricht. In der ersten Hälfte des Jahres 1876 kommen 37 % mit M. 417,029, in der zweiten Hälfte 38 % mit M. 302849 an die Lebensversicherten zur Vertheilung.

Die Fonds des mit der Bank verbundenen Capitalisten Vereins stiegen von M. 18,944,959 auf M. 20,115,696 und dessen Reserve von M. 1,354,557 hob sich auf M. 1,513,430. Im Ganzen hat die Bank dormalen M. 39,532,180 einschließlich einer Reserve von M. 5,635,335. in Verwaltung.

Kronik.

Deutschland.

Das deutsche Panzergeschwader ist am Montag in Wilhelmshaven in See gegangen. Die Nat. Z. enthält darüber folgendes Teleg. aus Wilhelmshaven den 22. Mai: Kontre-Admiral Batsch hat heute Morgen um 8 Uhr seine Flagge an Bord seiner Majestät Schiff Kaiser gehißt und damit das Kommando über das nach dem Mittelmeere bestimmte Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen Kaiser, Deutschland, Friedrich Karl, Kronprinz und dem Aviso Pomerania, übernommen. Nachm. Punkt 4 Uhr lichtete das Geschwader die Anker und dampfte, der Kaiser voran, seiner Bestimmung entgegen. Noch nie ist ein so stattliches Geschwader zum Schutze unserer an fernem Meeresgestaden angesiedelten Landsleute unter deutscher Flagge in See gegangen. Sicherlich begleitet jeder Deutsche unsere tapferen Seeleute mit seinen besten Segenswünschen und ruft ihnen im Geiste ein „Glückliche Fahrt und frohes Wiedersehen“ zu.

Am 23. Mai feierte General der Infanterie v. Kirchbach, kommandirender General des 5. Armeekorps sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Sturm des Gaisberges, das Festhalten von Wörth, die Erlüftung von Elshausen u. s. w. haben den Namen des Generals zu einem der bekanntesten in der deutschen Armee gemacht. Im Jahr 1866 kommandirte er unter Steinwehr bei Nachod, Skalitz u. c.

Gegen den Grafen Harry v. Arnim ist ein Steckbrief erlassen worden, welcher damit begründet wird, daß die gegen Arnim rechtskräftig erkannte achtmonatliche Gefängnisstrafe nicht vollstreckt werden kann.

Bühl, 21. Mai. Der diesmalige Weinmarkt war nicht stark besucht, wie sonst. Die Hauptursache dieser auffallenden Erscheinung liegt, wie man dem „Bad. Wbl.“ mittheilt, vor Allem darin, daß bei dem letzten Markt nur Produzenten und etwa noch solide Weinhandlungen ausgekehrt hatten, die Weinfabrikanten und Schmirer mit ihrer sauberen Waare aber vom Markte fern blieben. Die Letzteren



hatten dazu auch allen Grund, denn Herr Professor Dr. Nessler von Karlsruhe, der den Weinmarkt mit seiner Gegenwart beehrte und der die verschiedensten Sorten der ausgestellten Weine, vorzüglich durch seinen Polarisationsapparat, einer eingehenden Untersuchung unterzog, hätte den Schmierern gezeigt, von welcher Beschaffenheit ihre Waare ist.

Württemberg.

Der Staats-Anzeiger vom 25. Mai enthält eine Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Einführung jährlich wiederkehrender Rindvieh-ausstellungen und Prämiirungen an verschiedenen Orten des Landes.

Das Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft, herausgegeben von der R. württ. Centralstelle für die Landwirtschaft hat in seiner Nr. 20 folgenden Inhalt: Retrolog von Oberstudienrath Dr. v. Niede. — Beiträge zur Kartoffelkultur. Von Prof. D. Vosler. — Der Stuttgarter Pferdemarkt. — Das R. württ. Haupt- und Landgestüt. — Auf- findung der Phylloxera vastatrix an von einer deutschen Nebhschule bezogenen Reben. Das Austrocknen verschieden dichter Bodenarten. — Statistische Mittheilungen über den Weinbau in Frankreich. — Seidenraupeneier.

Stuttgart, 23. Mai. Oberbürgermeister Dr. v. Haack hat sich gestern mit seiner Familie nach Wildbad begeben, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen.

Stuttgart, 21. Mai. Nach den von den Kameralämtern gelieferten Uebersichten sind im Jahr 1875 von 23,716 Hektar Weinbergen 18,241 tragbar gewesen und haben 909,491 Hektoliter = 49,86 Hektoliter per Hektar Weinmost geliefert. Hiervon wurden 583,563 Hektoliter zum Durchschnittspreis von 26 M 13 S und mit einem Gesammtverlös von 15,249,929 Mark von den Produzenten verkauft. Der Gesammtertrag beträgt mehr als das Doppelte — 107,45 % — als im Vorjahr und stellt sich weit über den Durchschnittsertrag der letzten 48 Jahre. Höhere Ertragnisse lieferten in diesem Zeitraum nur die Jahre 1828, 1835 und 1868. Hinsichtlich des Geldwerts des Ertrags nimmt das Jahr 1875 nach 1868 die zweite Stelle ein.

Wildbad, 23. Mai. Die Kurliste verzeichnet unter den neu angekommenen Badegästen den General v. Werder, welcher in der Villa Blumenthal Quartier genommen hat.

Riedlingen. Die Standesbeamten des Bezirks — durchaus Ortsvorsteher — sind nunmehr mit Besoldungen aus den Gemeindefassen bedacht, bei deren Bemessung 2 M für eine Eheschließung und je 1 M für einen Geburts- und Sterbefall zu Grunde gelegt wurden. Diese Besoldungszulagen haben bereits die Genehmigung der R. Kreisregierung erhalten.

Calw, 21. Mai. Unter unsern Schwarzwaldbädern hat sich in den letzten Jahren das reizend gelegene Hirsau mit seinen wohlerhaltenen Klosterruinen zu einem vielbesuchten Lustkurort aufgeschwungen. In der That bietet das von Tannen-

wäldern umgebene, von der Nagold durchzogene herrliche Thal einen überaus lieblichen Aufenthalt, der durch neuangelegte Spaziergänge in den Wäldern mit passend angebrachten Ruhebänken besonderen Reiz erhält. Die Zahl passender Wohnungen für Gäste ist auch im letzten Jahre ansehnlich vermehrt worden, und sind zu sehr mäßigen Preisen zu haben, auch befinden sich recht gute Gasthöfe daselbst, welche billigen Kostisch verabreichen. Als neueste Errungenschaft dari die Einrichtung einer Badeanstalt bezeichnet werden, welche kalte, warme und Dampfbäder abgibt. Ausgezeichnetes Trinkwasser, Milch u. s. w. wird daselbst angetroffen.

Die Wanderversammlung württ. Landwirthe vertheilt gegenwärtig die Tagesordnung für ihre achtundzwanzigste auf 6. und 7. Juni anberaumte Zusammenkunft in Calw. Für diejenigen, welche schon am Vorabend dort anlangen, ist der Biergarten von Michael dem Bahnhof gegenüber zum Sammelplatz bestimmt. Am 6. Juni beginnen die Verhandlungen über 12 Tagesfragen Morgens 9 Uhr in der Turnhalle. Das gemeinschaftliche Mittagessen wird im Gasthof zum Waldhorn um 1 1/2 Uhr gehalten und um 4 1/2 Uhr ein Ausflug nach Hirsau gemacht werden; von Abends 8 Uhr an ist Bankett im Bahngarten. Die beantragten Resolutionen zu den Tagesfragen sind folgende: 1) Die Wanderversammlung wolle erklären, daß sie die Frage von der Reorganisation der landw. Centralstelle und des landw. Vereinswesens so lange nicht von ihrer Tagesordnung absetzen werde, bis dieselbe in befriedigender, den Wünschen der Mehrheit der württ. Landwirthe entsprechender Weise gelöst ist; 2) die l. Staatsregierung um Errichtung einer landw. Mittelschule zu bitten; 3) zum Ankauf von Simmenthaler Originalthieren und Errichtung von Waideschlägen in geeigneten Lagen hinzuwirken, um dadurch unabhängiger von der Schweiz zu werden etc. Am zweiten Tag, 7. Juni, Morgs. 8 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen in der Turnhalle; dann sollen mittelst Extrazugs die Sensenfabrik in Neuenbürg, das große Sägewerk Rothenbach und die der Staatsfinanzverwaltung gehörigen Kunstwässerwiesen im Eyachthale, sowie diejenigen von Krauth u. Comp. in Höfen beschäftigt werden, worauf ein Mittagessen in Wildbad den Schluß des ganzen Festes bilden werde. Es werden mindestens 600—700 Gäste erwartet und wird Allen aufgeboten denselben einen freundlichen Empfang zu bereiten. — So viel wir hören, wird in Neuenbürg Seitens des landwirthschaftlichen Vereins und der Sensenfabrik gastfreundliche Repräsentation statthaben und zu diesem Zwecke unter Theilnehmung der Stadt auch einiges äußere Dekorament in Aussicht genommen.

Deftreich.

Wien, 22. Mai. Aus Ungarn treffen wahrhaft betrübende Nachrichten über Frostschäden ein. So viel bis jetzt bekannt ist, sind die sehr fruchtbaren südwestlichen Landstriche dann die Baska und der Nordosten des Landes furchtbar heimgesucht worden. Die Weingärten haben daselbst

am meisten gelitten, die Kornsaaten sind zum größten Theile vernichtet und in einzelnen Gegenden wird es weder Kartoffeln noch Eicheln, türkischen Mais, Zwetschgen oder Rüße geben. Die Verfüzung ist um so größer, als das arme Land vor kurzem eine furchtbare Wassernoth überstanden hat.

Miszellen.

Die verrätherische Haarnadel.

Eine Berliner Criminalgeschichte von E. Duvau. (Schluß.)

Der Commissär gab einem seiner Beamten den Auftrag, den Verdächtigen nach dessen Entlassung unausgesetzt zu beobachten, dann ließ er sich denselben nochmals vorführen um ihm noch verschiedene Fragen vorzulegen. Bei dieser Gelegenheit entdeckte der Commissär an der Weste des Parby, unterhalb der rechten Tasche, daß sich daselbst die Spitze einer Nadel durchgestoßen hatte. Auf's Höchste hierüber überrascht, untersuchte derselbe die Tasche und das Westensutter des Parby auf das Genaueste und fand unter der zerrissenen Tasche im Futter — drei Haarnadeln, welche jener Beamte, der den Parby bereits visitirt, nicht entdeckt hatte.

Mit der größten Ruhe nahm der Commissär die Haarnadeln in die Hand, hielt sie dem Verdächtigen vor und fragte denselben, was er denn mit den Haarnadeln mache, — beobachtete ihn dabei aber sehr scharf mit den Augen.

Hatte Parby schon bei Entdeckung der Haarnadeln die Farbe gewechselt, so brachte ihn die ruhige Frage des Commissärs völlig aus der Fassung, und er erwiderte zögernd und verlegen: er habe dieselben — gefunden, — es sei eine Angewohnheit von ihm, wenn er eine Haarnadel auf der Straße finde, dieselbe zu sich zu stecken. Die weitere Frage, ob er die drei Haarnadeln zu gleicher Zeit an einer Stelle gefunden, verneinte derselbe nach kurzem Besinnen.

Jene Haarnadel, welche das Hausmädchen des Barons v. R. am Morgen der Entdeckung des Diebstahls in den Portieren gefunden, gleich indeß den drei bei Parby vorgefundenen in jeder Weise, sie sämmtlich von einer Größe, einer Farbe und augenscheinlich neu. Allerdings war es sehr schwer, dieselben als ein Fabrikat zu erkennen. Dennoch ergab sich aus diesen Umständen, daß Parby in Betreff der Haarnadeln die Unwahrheit gesagt hatte, da es zu unwahrscheinlich war, daß er die Nadeln nach und nach und an verschiedenen Orten gefunden haben wollte.

So unklar und räthselhaft die Ausführung auch war, so hatte der Commissär durch die Entdeckung der Haarnadeln bei Parby, sowie durch dessen plötzlich unsicheres Wesen, die feste Ueberzeugung erlangt, daß Parby jedenfalls mit dem Diebstahl in Verbindung stehe. Derselbe beschränkt zwar jede Wissenschaft von dem Einbruche, doch es erfolgte nunmehr auf Grund der entdeckten Haarnadeln dessen Verhaftung und Abführung in die Untersuchungs-Gefängnisse.



Abends ließ sich Pardy beim Commissär melden und legte bei seiner Vorführung ein offenes umfassendes Geständniß ab.

Darnach hatte derselbe, von Habsucht getrieben — denn er litt durchaus keine Noth, noch war er ein Dieb von Profession — den Diebstahl auf folgende Weise ausgeführt:

Während der Abwesenheit seines Freundes, bei dem er gewohnt, hatte sich Pardy nach dem P. Plaze und von hier aus auf den mehrerwähnten Hof begeben. Er hatte, wissend, daß jener Hof gegen 7 Uhr Abends gewöhnlich menschenleer sei, die dort befindliche Leiter genommen, dieselbe unter der Gallerie an die Wand gelegt und bestiegen. Als er indeß die Galleriestäbe von der höchsten Leiterstange aus mit den Händen nicht völlig zu erreichen vermochte, sich auf die etwas höheren Spitzen der Leiterstangen gestellt, den Körper an die Wand gedrückt, mit den Händen die Galleriestäbe erfaßt und sich dann durch die Muskelkraft seiner Arme auf die Gallerie geschwungen. Ein offenes Fenster hatte ihm den Zutritt zum Zimmer erleichtert. Er hatte gehofft, den Tischauszug offen zu finden, und da dies nicht der Fall war, denselben mit dem vorgefundenen Universalhandwerkzeug erbrosen. Damit der Schall seiner Thätigkeit aber nach außen vermindert werde, hatte er die Portieren zugezogen und mit einer Haarnadel zusammengestellt.

Zu seiner Ueberraschung hatte er das Packet Banknoten vorgefunden und dieses zu sich genommen, schleunigst den Rückweg über die Gallerie angetreten, die Leiter wieder an ihren Platz gebracht und sich laufend nach der Wohnung seines Freundes zurückbegeben der unmittelbar nach ihm zu Hause gekommen. Am andern Tage hatte er das Packet Banknoten in dieser Wohnung verborgen, doch vermöge, wie Pardy behauptete, außer ihm, Niemand den Versteck aufzufinden.

Er hatte hierin recht, denn hingeführt nach der bezeichneten Wohnung, holte er das vollzählige Packet Banknoten aus dem kunstgerecht gelösten und wieder zusammengefügt Mauerwerke eines Kamins hervor.

Ueberraschend waren die Turn- und Kraftproduktionen, welche Pardy nach dem Geständnisse im Gegensatz zu seiner früheren anscheinenden Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit ausführte. Nur mit Hilfe dieser Gymnastik war es möglich gewesen, solch' verwegenen Einbruch auszuführen!

Für die Familie und das Dienstpersonal des Barons v. R., sowie für Pardy selbst war es ein Glück, daß er bei Ausführung des Verbrechens nicht gestört worden, denn der Dieb erklärte fest und offen, daß er jede Person die ihm in der Wohnung des Barons in den Weg getreten wäre, niedergeschlagen haben würde. —

Der Baron v. R. gelangte somit in den Wiederbesitz seines Geldes und belohnte die Thätigkeit des Commissärs mit einer entsprechenden Summe, die anzunehmen demselben Seitens seines Amtschefs gestattet wurde.

Pardy kam in Folge seines offenen Geständnisses mit einer ziemlich gelinden

Strafe davon, doch ist zu wünschen, daß derselbe bei Wiederlangung seiner Freiheit unter scharfe Observation kommt, denn sollte derselbe — wie das ja leider fast immer der Fall ist — auf der Verbrechensbahn fortwandeln, so ist er, vermöge seiner außerordentlichen Gewandtheit, einer der allergefährlichsten Einbrecher.

Die Adelsgeschlechter Straubenhardt & Schmalenstein.

Die Burg Straubenhardt bei Neuenbürg, von der nur noch Reste des ehemaligen Burggrabens und einige Mauertrümmer vorhanden sind, war ein Ganerben-schloß derer von Straubenhardt und ihrer Stammverwandten, derer von Schmalenstein. Letztere hatten, nachdem sie ihre bei Weingarten in Baden gelegenen Stammsitze an die Pfalz verkauft, einen Antheil von Straubenhardt und Zugehörungen erworben.

Die ältesten Namen der Straubenhardt, Burchard, Schwigger, Conrad und Eberhard, kommen schon um das Jahr 1100 im Hirschauer Codex vor. Sie waren ursprünglich Dienstmännern der Grafen von Calw und der von diesen abstammenden Dynastien von Eberstein.

In der Stiftungsurkunde des Klosters Herrenalb (zwischen 1149 — 1152 durch Berthold von Eberstein gestiftet, dessen Gebeine im Kloster ruhen) ist neben dem Markgrafen Hermann von Baden, dem Pfalzgrafen Hugo von Tübingen, ein Eberhardt von Straubenhardt als Zeuge aufgeführt, der damals Lehensbesitzer des Dorfes Döbel war, auf das dem Kloster für den Fall des Aussterbens des Straubenhardt'schen Mannesstammes Anwartschaft erteilt wurde.

Die Straubenhardt'schen Güter in Dertingen erhielt im Jahr 1197 ebenfalls das Kloster Herrenalb.

Im Jahr 1108 soll die Kirche in Gräfenhausen von einem Ruprecht von Straubenhardt gegründet worden sein.

In dem Theilungsbrieve der Gebrüder Otto und Eberhard von Eberstein vom Jahr 1219 ist neben dem Grafen, Gottfried von Calw, ein Burchardt von Straubenhardt als Zeuge genannt.

Berthold von Straubenhardt machte im Jahr 1261 dem Kloster Herrenalb eine Schenkung, welche in einem Theil des Zehnten in Spranthal bestand. 1335 verkauften die Straubenhardt dem Grafen Ulrich von Württemberg ihren Antheil an Dietlingen, das später durch Tausch an Baden kam.

Ein Berthold von Straubenhardt stiftete mit seiner Gemahlin Gera 1364 eine Frühmesse auf Maria Magdalena Altar im Frauentloster zu Pforzheim.

Eine nicht unbedeutende Rolle spielten die Straubenhardt und die Schmalensteine in der Fehde Graf Eberhardts von Württemberg, des Greiners (Zänkers) mit den Grafen von Eberstein in den Jahren 1365 — 1385, welche mit dem bekannten Ueberfall in Wildbad begann. Die Sucht der Herrengeschlechter, durch jedes Mittel ihr Gebiet auszubehnen, mußte nachbarliche Reibungen zur nothwendigen Folge haben.

Bestere Art waren die Zerwürfnisse Graf Eberhardts von Württemberg mit dem Grafen Wilhelm und dessen Brudersohne, Wolf von Eberstein. Auf Seite der letzteren standen: Wolf von Stein zu Wunnenstein, der gleisende (schleichende) Wolf genannt, welcher den Grafen von Württemberg beschuldigte, ihm sein väterliches Erbe genommen zu haben, Gerhard, Conz und Aberslin von Straubenhardt, Conrad und Johann von Schmalenstein nebst Anderen. Graf Eberhard war im Frühjahr 1367 um seiner Gesundheit zu pflegen, mit seiner Gattin und seinem Sohne Ulrich, in Wildbad als von ihrem angrenzenden Gebiete her (vielleicht von Straubenhardt aus, wie Klausler in seiner Neuenbürger Oberamtsbeschreibung annimmt) die Grafen von Eberstein, Wolf von Wunnenstein und viele Glieder der Gesellschaft, welche sich Martinsvögel nannte, (die Schlegler, deren Bund beinahe 30 Jahre später entstand, gehören nicht hierher) ihn, ohne vorher einen Absagebrief zu schicken, überfielen. Auf solche Weise überrascht hätten Graf Eberhard und sein Sohn sich gefangen geben müssen, wären sie nicht von einem Bauern noch so zeitig gewarnt worden, daß sie bei Nacht, über den steilen Gebirgsrücken hin, in die Burg Zavelstein flüchten konnten. Nachdem der Landfriede aufgeboden worden und die schwäbischen Reichsstädte diesmal, so wenig dies sonst vorkam, Eberhard zu Hilfe gezogen waren, wurde noch im Jahr 1367 die Burg Straubenhardt erobert und die Schmalensteine, Hans der Kirchherr, Großconz, Conz der Muttersohn, Kleintonz und Rheinhard gefangen genommen; 1374 aber mußten die Ganerben sie zu einem offenen Haus für Württemberg verschreiben. Bei der Fortdauer des Kriegs mit den Martinsvögeln wurde Straubenhardt von dem Grafen Eberhard und den Markgrafen Bernhard und Rudolf von Baden gebrochen, welche sich 1381 gegenseitig verbindlich machten, die Wiederherstellung dieser Burg nicht mehr zu gestatten.

Im Jahr 1382 verkaufte Conz von Schmalenstein seinen Antheil an den zu Straubenhardt gehörigen Wäldern, an Langenalb, Dennach und Döbel mit einem Hof in Niebelsbach um 900 fl. an die Markgrafen Bernhard und Rudolf von Baden.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Räthsel in Nr. 61.

1. Tiberius — Tiber — Tibet, ein großes, ungefähr 30,000 Q. M. umfassendes Land, welches an China stößt und unter chinesischer Oberherrschaft steht.
2. Altona, Stadt in Holstein, nahe bei Hamburg mit 27,000 Ew. — Altona in der preußischen Provinz Westphalen mit über 4000 Ew.
3. Der Mississippi in Nordamerika.

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 22. Mai 1876.
20-Frankenstücke . . . 16 M. 14 S

